

# Die Flarzzeile Härti und ihre bewegte Geschichte

**Gleich westlich des heutigen Nachtclubs Galaxy, ehemals Jonahof und alkoholfreie Kantine der Joweid, finden wir zwei zusammengebaute Gebäude, welche schon im frühen 19. Jahrhundert Rütis Handel und Wirtschaft beeinflusst haben. Vom ursprünglichen 5-teiligen Flarz ist nichts mehr zu sehen und doch prägt das Ensemble immer noch das Ortsbild am Härti-Kreisel.**



Härti ca. 1902.

Zahlreiche Gewerbe und Handlungen hatten ihren Platz damals am wichtigen Verkehrsknotenpunkt, wo sich Fuhrwerke und später Autos aus Richtung Wald, Dürnten, Rapperswil und Eschenbach den Vortritt streitig machten. Heute ist das nicht mehr nötig, der 1992 gebaute Härtikreisel übernimmt das Verkehrsregime, kann aber die zum Teil fast kilometerlangen Staus aus allen Richtungen, vor allem zu Stosszeiten, auch nicht verhindern.

Gemütlicher ging es noch zu und her, als die Dorfstrasse noch

staubig und das Verkehrsaufkommen mager waren.

Der ursprüngliche Flarz, welcher Mitte des 18. Jahrhunderts erbaut wurde bestand aus einfachem Riegelfachwerk und Holzverkleidungen, war also längst nicht so «modern», wie er auf der Postkarte von 1902 daherkommt. Die gute Lage der Liegenschaften motivierte einen Rudolf Vontobel, darin ein sogenanntes Kaffeehaus einzurichten. Langen Bestand hatte dieses aber nicht, denn anscheinend beinhaltete der ausgeschenkte

Kaffee mehr Schnaps als Bohnen und solcher Ausschank war ohne Wirtepatent verboten.

Bald folgten weitere Gewerbe, welche ihr Glück am strategischen Verkehrsknotenpunkt versuchten.

Damals, 1827, besaßen Rudolf Kunz, seines Zeichens Schlosser, und Hans Ulrich Schmid zwei Hausteile. Auch Schuster Kölliker übte zu dieser Zeit dort sein Handwerk aus, wurde aber wegen Sonntagsarbeit verurteilt und war zu beaufsichtigen, wie es der damalige Stillstand (Pfarr- und Gemeindebehörden) verlangte. Bald stand auch eine Kegelbahn hinter den Gebäuden, direkt an der Jona. Spezereien konnte man bei Jakob Hüni kaufen und ab 1836 bei Hufschmied Heinrich Lätsch die Pferde beschlagen lassen. Lätsch, ebenfalls Schmied, führte 12 Jahre lang die erste Postablage in Rüti. Schon 1838 wollte er damit aufhören, wurde aber zum Weitermachen bewogen. Als sich das Ganze 1840 wiederholte, erhielt er 20 Franken mehr Lohn jährlich und so blieb er auf seinem Posten. Lohnend, wenn man bedenkt, dass die Postkutschen von Hinwil, Rapperswil und Wald vor dem Härtihaus Halt machten um die Postsachen oder vielleicht auch die Hufeisen auszuwechseln.

## Vom Gewerbe zur Wirtschaft

1833 eröffnete Schützenmeister Heinrich Schmied die Gaststube

«Zum Reussli» (später Konditorei Friedmann oder Divus), die er 1846 über den Härtiplatz ins untere Flarzhaus verlegte und wenig später an Gemeinderat Zollinger als «Restaurant Härti» verkaufte. Von 1862 bis 1872 gehörte es zur Rütner Bierbrauerei beim Felsberg, weshalb es während dieser Zeit «Zur Brauerei» hiess. Beim damaligen Wirt, Gemeinderat Zollinger, fanden auch ab und zu die Gemeinderatssitzungen statt.

Nach ihm wirtete bis zur Schliessung 1896 Johann Rohner, welcher später den mondänen «Schweizerhof» beim Bahnhof übernahm.

## Neubau «Hochhaus»

1891 kaufte Coiffeurmeister Gabriels Frau den östlichen Teil mit Laden und stand dem eben gegründeten Arbeiter-Konsumverein als Ablagehalterin vor. Anscheinend liefen ihre Geschäfte gut, denn schon 1906 konnte sie sich an einen Abriss und Neubau ihres Flarzteiles wagen. Um Platz zu gewinnen, baute die Dame in die Höhe und versetzte so der gemütlichen Flarzeinheit den Todesstoss.

1912 kündigte Familie Gabriel dem Konsumverein, welcher aber im westlichen Flarzteil Unterschlupf fand und Gabriels führten in ihrem Hausteil unter dem Namen Dosenbach nur noch Schuhe im Sortiment. Der Konsumverein bestand bis 1965, das heisst bis zur Eröffnung des Jonamarktes (sprich Manor, sprich heutiger Dosenbach), womit sich der Kreis mit der Dosenbach-Filiale wieder geschlossen hätte.



Fuhr- und Postkutschenhalter Jakob Pfenninger.



Was da alles hinausgeschwemmt wurde, die Bevölkerung staunt.



Schuhprobe bevor man Zeit fand, den Strumpf zu flicken.



Mannigfaltiges Angebot!

Ab 1945 gab es aber in Gabriels Teil neue Frisuren anstatt Schuhe, denn Enkel Julius Gabriel eröffnete dort ein Coiffeurgeschäft und zog seine Kundenschaft mit einem integrierten Zigarrenladen gerade zu an. Man stelle sich vor: Eine feine Zigarre ausprobieren während des Haarschnittes und dieser kommt evtl. schräg heraus, weil der Coiffeur vor lauter «Tubakrauch» nichts sehen kann.

In den restlichen schmalen Flarzschnitten herrschte auch eifriges Treiben. Das Manufakturgeschäft von Frau Walcher fand dort ebenso Platz wie der Coiffeursalon von Louis Käch, welcher später von Fritz Haller übernommen wurde. (Fritz Hallers Schicksal, der Untergang seiner Verwandten mit der «Titanic»

und seine Schmetterlingssammlung wären übrigens eine eigene Geschichte wert.)

Was selbst die Gemeindechronik nicht wusste, aber immer wieder in Schriften antraf, war, dass Rütli eine Turmuhrenfabrikation besass. Nun, der Name des Uhrmachers J. Bettenmann, welcher in der Härti Uhren reparierte, aber eben auch auf Anfrage Turmuhren herstellte, ist zum Teil heute noch auf Schildern an Kirchenguhren in Deutschland zu finden.

**Anschluss an die neue Tannerstrasse**

1858 war für die damaligen Gemeindeoberen eine Nuss zu knacken: die Tannerstrasse, die beim Felsenhof an die Rütner Gemeindegrenze führen und den An-



Abbruch und Neubau des westlichen Teiles 1955.

schluss an die von Hinwil kommende Kempthalstrasse bilden sollte. Der Gemeinderat musste an die Glattthal-Bahngesellschaft eine Eingabe machen, dass in der projektierten Eisenbahnbrücke über die Jona nach Rütli eine Öffnung für die neue Strasse nach Dürnten vorzusehen sei. Diesem Begehren wurde damals mit der Dreibogenbrücke, welche 1997 gesprengt wurde, Rechnung getragen. Ursprünglich hätte eine kürzere Eisenbahnbrücke mit nur einem Bogen die Jona überqueren sollen.

Die alte Strasse nach Dürnten überquerte die Jona bei der Härti auf einem schmalen Steg, führte am Mühleplatz vorbei und den steilen Guggenbühl (heute Kirchenrainstrasse) hinauf nach Tann. Der Anschluss an die neue Strasse erforderte eine andere Linienführung und eben vor allem eine längere, breitere und stärkere Brücke.

Eine weitere grosse Veränderung des Flarzensembles ist auf die nahe Jona zurückzuführen. Als diese nämlich am 25. August 1939 mit unheilbringendem Hochwasser die hinter dem Flarz

liegenden Ökonomiegebäude zerstörte, Fenster eindrückte und auf der Gegenseite des Gebäudes quer über den Härtiplatz ihre Spuren hinterliess. Schuhschachteln der Geschäfte sollen wie fröhliche Schiffli gegen den «Löwen» geschaukelt sein. Coiffeur Hallers Einrichtung befand sich plötzlich auf der Strasse und auch Esswaren des Konsumvereins wurden so zu Fischfutter. Die hinteren Ökonomiegebäude wurden nicht wieder aufgebaut.

**Gravierender Eingriff 1955**

1955 stand dann das «Hochhaus» majestätisch alleine da. Die westlichen Flarzteile wurden abgebrochen und durch einen «Neubau» ersetzt.

Nun wird sich sicher bald auch wieder etwas verändern am Aussehen des «Härtilfarzes», der aufmerksame Passant hat sicher die Baugespanne, welche eine Erhöhung des westlichen Teils anzeigen, bemerkt. Auch das Hochhaus der geschäftstüchtigen Frau Gabriel von 1906 könnte vielleicht bald wieder in altem Glanze dastehen.

Susanna Frick



Nach dem Unwetter von 1939.